

„Maskenball“

Die Papierarbeit „Maskenball“ vermittelt den Blick in eine Aura von Sein und Schein und spielt in stimmungsvoller Weise auf unterschiedliche Bedeutungsebenen der Masken, Maskerade, Kostümierungen im gesellschaftlichen wie kulturellen Kontext von einst und jetzt an. Der (dem)Betrachter*in öffnet sich das Bild eines überhöht inszenierten Figurentaumels. Im Zentrum des Geschehens tritt eine Figur mit einer besonderen theatralischen Geste hervor: Sie gibt der kurios anmutenden, teils feurig teils melancholisch gestimmten Maskengesellschaft ein Zeichen für den Einzug in einen neuen Bühnenraum.

Findet dort der amüsante „Maskenball“ mit fulminanter Erlebnissphäre statt? Führt dorthin der Weg, um aus der Dunkelheit des wahren Lebens zu flüchten?

Diesem Szenario wird eine Gruppe gesichtsloser Figuren gegenübergestellt. Einzelne scheinen sich hinter Masken und vorgetäuschter Rollenbilder fern ihrer persönlichen Authentizität zu verbergen.

Darüber hinaus tauchen im Hintergrund Gestalten auf, welche die moderne Sicht und Bedeutung der Masken diskursiv im Spagat zwischen essentieller Schutzfunktion und emanzipatorischen Standpunkten verkörpern.